

Prof. Dr. Alfred Toth

Anbauten an systeminensive Objekte

1. Systeminensive Objekte sind solche, die an keiner horizontalen Seite zu anderen Objekten in Kontaktbeziehung stehen (vgl. Toth 2012). Diese Restriktion ist notwendig, da ansonsten nur frei schwebende Objekte als inessiv definiert werden könnten, nicht aber z.B. Hängelampen oder in der Mitte von Räumen aufgestellte Tische, usw. Typische Vertreter systeminensiver Objekte sind Einfriedungen oder Stadtmauern, welche entweder die Grenzen zwischen System und Umgebungen oder Paare von Umgebungen trennen (und als jeweilige Ränder verbinden).

2.1. Bilaterale Ambauten



Zeughausgasse,
9000 St. Gallen
(1960)



Rest. Zeughaus,
Zeughausgasse 2,
9000 St. Gallen

Dreifacher Anbau mit allerdings nur doppelter und nicht dreifacher Verbindung zwischen den drei Systemen liegt vor im nächsten Fall.



Moosbruggstraße, 9000 St. Gallen (1956)

Ebenfalls zu unserem Thema gehört die folgende Situation aus Köln, wo ein Viadukt und ein Wohnhaus einander angebaut sind.



Eintrachtstr. 37, 50668 Köln

Man bemerke den Unterschied zwischen den hier behandelten Anbauten an inessive Objekte einerseits und zwischen adessiven Anbauten an Systeme gleich welcher Lagerrelation andererseits. Man kann in diesen Fällen z.B. sagen: Die Häuser sind an die Stadtmauer angebaut. Der umgekehrte Fall: Die Stadtmauer ist an die Häuser angebaut würde besagen, daß die Häuser vor der Stadtmauer gebaut wurden. Hingegen verhält es sich ganz anders bei Adessivität: Die Umkehrung zu: "Die Scheune ist an das Haus angebaut" - "Das Haus ist an die Scheune angebaut" ist unabhängig von der relativen Bauzeit der beiden zueinander adessiven Bauten grammatisch fragwürdig, genauso wie z.B. die Wand steht hinter dem Bild vs. Das Bild hängt an der Wand (thematische Vorder-/Hintergrundstrategie).

Literatur

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012

28.10.2013